

**Vorstellung des Buches „Steine der Erinnerung“ am
10. November 2006 im Rathaus Dinslaken
(Begrüßung)**

Frau Bürgermeisterin,
meine Damen und Herren,
liebe Heimatfreunde!

Im Namen des Vereins für Heimatpflege „Land Dinslaken“ darf ich Sie alle in dieser Runde begrüßen. Zusammen mit unserem ganzen Vereinsvorstand freue ich mich, dass Sie zu uns gekommen sind.

Herausheben und einzeln begrüßen möchte ich zunächst die Bürgermeisterin dieser Stadt, Frau Sabine Weiss. Sie, Frau Bürgermeisterin, tragen zu dem Anlass, der uns heute hier zusammengeführt hat, in mehrfacher Weise bei:

- Einmal schon durch Ihre jetzige Präsenz und Ihre Absicht, anschließend auch das Wort zu ergreifen.
- Sie ermöglichten, dass wir hier mit dem Rathaus den bestdenkbaren Rahmen für unseren Anlass haben.
- Sie gaben dem Buch, das wir heute vorstellen, ein Geleitwort.
- Sie fanden einen Weg, das Erscheinen unseres Buches auch materiell zu unterstützen.

Vielen herzlichen Dank Frau Weiss! Ich darf Ihnen das erste Exemplar unseres Buches überreichen.

Ganz besonders begrüßen möchte ich auch Herrn Jacques Marx, den Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde Duisburg-Mülheim-Oberhausen, zu der ja auch Dinslaken gehört, sowie den Rabbiner dieser Gemeinde, Herrn Dr. Daniel Katz. Wir freuen uns sehr, dass Sie bei uns sind.

Dann begrüße ich vor allem Herrn Sepp Aschenbach mit seiner Frau. Er hat praktisch seine ganze Freizeit der ersten drei Jahre seiner Pensionierung als Evangelischer Pfarrer ehrenamtlich darauf verwendet, das heute im Mittelpunkt stehende Buch zu erarbeiten. Dank wird Ihnen, lieber Herr Aschenbach, weit über unseren Verein, dessen Vorstand Sie ja auch angehören, hinaus geschuldet. Sie haben das letzte sichtbare Zeugnis vom früher regen jüdischen Leben in Dinslaken dokumentiert und damit der Nachwelt erhalten.

Meine Damen und Herren!

Wir sind zusammengekommen, um den 26. Band der Buchreihe unseres Vereins vorzustellen. In der Einladung an Sie versuchten wir schon auszudrücken, dass dieser Band mit dem Titel

„Steine der Erinnerung“ – Der jüdische Friedhof in Dinslaken –

für uns einen besonderen Rang hat. Wir befassen uns damit aber nicht erstmals mit einem jüdischen Thema: 1988 erschien aus der Feder der heute leider verhinderten Herren Tohermes/Grafen der Band „Leben und Untergang der Synagogengemeinde Dinslaken“ und 1993 der Gedichtband „Zeitvertreib eines ungeduldigen Herzens“ von Isi Samuel Graudanz.

Der Titel „Steine der Erinnerung“ will nicht nur die Steine auf dem jüdischen Friedhof ansprechen. Er soll zugleich erinnern an die vielen Steine, die von Juden in Dinslaken gesetzt wurden. Erhalten sind aber nur die auf dem Friedhof. Früher waren die Synagoge, das jüdische Waisenhaus und der alte Friedhof markante Punkte im Stadtbild. Juden waren, beginnend mit der Zeit bald nach 1300, Bestandteil der Geschichte Dinslakens. Sie gehörten einfach dazu.

Ich zitiere aus den Lebenserinnerungen des großen Sohnes dieser Stadt Friedrich Althoff, der 1839 in diesem Haus, dem damaligen „Castell“, geboren wurde:

„Meine Toleranz gegen Andersgläubige geht zum guten Teil auf meine unvergesslichen Kindheitserfahrungen in Dinslaken zurück. Dort lebten einträchtig Protestanten, Katholiken und Juden miteinander. Oftmals habe ich für das Obst aus dem elterlichen Garten Matzen von meinen israelischen Mitschülern eingetauscht.“

Meine Damen und Herren!

Diese Kindheitserinnerungen von Althoff charakterisieren das Miteinander von Christen und Juden in Dinslaken bis zum Kulturbruch durch den Nationalsozialismus. Ein besonderes Symbol für die Integration der Juden in die Dinslakener Bürgerschaft stellt die Person von Hugo Cohn dar. Er war stellvertretender Bürgermeister und 1927 Schützenkönig des Bürgerschützenvereins von 1461 mit der Frau des Bürgermeisters als Königin auf dem Schützenthron.

Unser Buch, das wir heute vorstellen, will über den eigentlichen Titel hinaus an dieses frühere jüdische Leben in Dinslaken anknüpfen und es wieder bewusster werden lassen.

Ich danke nochmals unserem Autor Sepp Aschenbach, dass er dafür eine so gute Grundlage geschaffen hat.

Danken möchte ich aber auch den Sponsoren, die das Buch finanziell ermöglicht haben:

Neben dem

- Kreis Wesel und der Stadt Dinslaken sind es
- die Sparkasse Dinslaken-Voerde-Hünxe,
- die Evangelische Kirche im Rheinland,
- der Verein für Rheinische Kirchengeschichte,
- der Kirchenkreis Dinslaken,
- die Evangelische Kirchengemeinde und die Katholische Gemeinde St. Vincentius Dinslaken sowie
- die Voerder Rühl-Stiftung.

Meine Damen und Herren!

Ich danke Ihnen allen und lade Sie ein, noch etwas unsere Gäste zu bleiben.

Die Damen und Herren der Presse bitte ich, das Buch entsprechend seiner Bedeutung zu würdigen. Es ist ab sofort im örtlichen Buchhandel und im Bürgerbüro Mitte für 18 Euro erhältlich.